

Guck mal, wer da schreibt!

Auch die Abtreibungslobby zeigt sich beeindruckt von dem »Marsch für das Leben«, mit dem rund 1.800 Bürgerinnen und Bürger Mitte September in Berlin für das Recht ungeborener Kinder auf Leben demonstrierten. »LebensForum« dokumentiert einen Offenen Brief, mit dem sich Abtreibungsbefürworter Mitte Oktober an die Bundesgeschäftsstelle der CDU und die CDU/CSU-Bundestagsfraktion wandten. Darin fordern sie die Partei auf, sich von Organisationen wie dem Bundesverband Lebensrecht e.V. zu distanzieren.

**An die
Bundesgeschäftsstelle der CDU
Klingelhöferstraße 8
10785 Berlin**

**und an
Deutscher Bundestag
Fraktion der CDU/CSU
Platz der Republik 1
11011 Berlin**

mit der Bitte um Weitergabe an die
Fraktionsmitglieder und Fachreferate

Berlin, 11. Oktober 2010

Offener Brief

gegen die Unterstützung fundamenta-
listischer Abtreibungsgegner durch die
CDU/CSU

Am 18. September 2010 fand in Berlin der »Marsch für das Leben« statt, der vom »Bundesverband Lebensrecht« organisiert wurde. Bei dieser Demonstration wurden verschiedene Grußworte von prominenten Mitgliedern der CDU und CSU verlesen, unter anderem von Annette Schavan (Bundesministerin für Bildung und Forschung), Karl-Theodor zu Guttenberg (Bundesverteidigungsminister), Volker Kauder (Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion), Wolfgang Bosbach (Innenausschuss-Vorsitzender des Deutschen Bundestages), Peter Müller (Ministerpräsident des Saarlands), Martin Kastler (CSU-Europaabgeordneter), Johannes Singhammer (CSU-Abgeordneter), Philipp Mißfelder (Bundesvorsitzender der Jungen Union). Die im »Bundesverband Lebensrecht« organisierten Abtreibungsgegner vertreten ein fundamentalistisch-christliches Weltbild, das auch vielen Wählern und Mitgliedern der CDU zu weit gehen dürfte, u. a. verfolgen sie das Ziel des ausnahmslosen Verbots von Schwanger-

schaftsabbrüchen – auch bei Schwangerschaften, die durch Vergewaltigung und Inzest ausgelöst wurden oder die Gesundheit der Frau beeinträchtigen.

Wir sind der Auffassung, dass die Ziele des »Bundesverbands Lebensrecht« zutiefst undemokratisch sind. Ein Abtreibungsverbot stellt in keiner Weise eine Lösung für die vielschichtigen Probleme der Frauen und ihrer Familien dar, sondern ist nur ein angenehmes Werkzeug, mit dem sich Konservative durch die Idealisierung des Ungeborenen als »Lebensschützer« inszenieren – ohne tatsächliche Lösungsansätze für soziale Probleme bieten zu müssen.

Familienorientierung muss man nicht damit demonstrieren, dass man sich gegen Abtreibungen ausspricht, die für viele Frauen eine medizinische und soziale Notwendigkeit darstellen. Frauen und Männer haben trotz vielfältiger Verhütungsmethoden niemals eine 100 %ige Kontrolle über die Wirksamkeit von Verhütung. Ungewollte Schwangerschaften sind nie auszuschließen. Ein »Gebärzwang« würde fundamentalen Menschenrechten auf se-

xuelle und reproduktive Gesundheit widersprechen. Wir fordern daher die Streichung des § 218 aus dem Strafgesetzbuch, denn mit einer strafgesetzmäßigen Bedrohung ist das Menschenrecht auf Selbstbestimmung unmöglich.

Abtreibungsgegner schüchtern Frauen vor Kliniken, an Schulen und im Internet mit wissentlich falschen Informationen über Schwangerschaftsverlauf, Entwicklung des Embryos und gesundheitliche Risiken ein. Durch ihre Aktionen erhöhen sie das Stigma des Abbruchs in der Allgemeinheit, so dass zunehmend weniger Ärzte Abbrüche anbieten und Krankenhaus- und Krankenkassenpersonal den Frauen feindselig begegnen. Gerade in katholisch geprägten Regionen ist dadurch der Zugang zu einem Schwangerschaftsabbruch erschwert. Eine solche Vorgehensweise, die religiöse Demagogie wissenschaftlichen und sozialen Fakten vorzieht, darf von der Politik nicht unterstützt werden!

Statt tendenziell fundamentalistische Gruppen zu unterstützen, sollten die Vertreter und Vertreterinnen der CDU/CSU



Nicht jedem gefielen die während der Kundgebung verlesenen Grußworte von C-Politikern.

mit ihren Äußerungen und Aktivitäten unmissverständlich für das Grundgesetz der BRD eintreten, in dem festgeschrieben steht: »Männer und Frauen sind gleichberechtigt« (Artikel 3), Frauen haben ein Recht auf »freie Entfaltung« ihrer Persönlichkeit (Artikel 2), ihre »Würde« ist »unantastbar« (Artikel 1). Sexuelle Aufklärung in Schulen und Familienberatungsstellen sowie kostenloser Zugang zu Verhütungsmitteln sind wirkungsvolle Mittel, um ungewollte Schwangerschaften zu verhindern. Aus ungewollten Schwangerschaften werden keine gewollten, wenn man Frauen den Abbruch erschwert. Kriminalisierte (und dadurch selbst durchgeführte) Abtreibungen führen laut WHO weltweit zu etwa 78.000 Todesfällen und 5 Millionen schwer kranken Frauen jährlich. Dieser Realität verschließen sich die christlichen »Lebensschützer«.

Die Regelung in Deutschland wurde nach der deutschen Einigung mühsam parteiübergreifend errungen. Dahinter dürfen wir nicht zurückfallen!

Zudem sind wir der Auffassung, dass sich die CDU/CSU von Organisationen wie dem »Bundesverband Lebensrecht« distanzieren sollte, die offenkundig Verbindungen zu rechtsextremen Organen wie der »Jungen Freiheit« unterhalten.

Unterzeichnerinnen und Unterzeichner dieses offenen Briefes:

Institutionen/Organisationen/Vereine

- Pro Choice Berlin
- TERRE DES FEMMES
- Familienplanungszentrum Berlin e.V. – BALANCE
- Verband alleinerziehender Mütter und Väter
- Bundesverband e.V., Berlin
- Frau und Familie e.V. Berlin
- Humanistischer Verband Deutschlands – Bundesverband
- pro familia e.V. – Landesverband Baden-Württemberg
- pro familia e.V. – Landesverband Brandenburg
- pro familia e.V. – Landesverband Berlin
- pro familia e.V. – Landesverband Rheinland-Pfalz
- pro familia e.V. – Landesverband Saarland
- pro familia e.V. – Landesverband Sachsen
- pro familia e.V. – Landesverband Thüringen
- Frauen helfen Frauen e.V. Rostock
- Wildwasser e.V. Berlin
- Giordano-Bruno-Stiftung
- Gender@Wiki e.V.
- Aufbruch Neukölln e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz
- Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V.
- Fachstelle zu sexualisierter Gewalt, Mainz



Wem gute Argumente fehlen, der muss Druck erzeugen: mit militanten Demos oder per Offenem Brief.

- LIFE e.V. Bildung Umwelt Chancengleichheit
- Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V.
- faq Infoladen
- AStA AlleFrauen-Referat, Uni Mainz
- Frauen*referat des AStA der TU Berlin
- queer Referat des AStA der TU Berlin
- Gleichstellungsreferat des StuRa der Universität Jena

Personen

- Prof. Dr. Ulrike Busch, Professorin an der Hochschule Merseburg für den Studiengang Sexuelle und reproduktive Rechte
- Sabine Wienholz, Institut für Arbeits- und Sozialmedizin, Universität Leipzig
- Dr. Andrea Blumtritt, Zentrale Frauenbeauftragte der TU Berlin
- Jana Schmidt-Frielinghaus, Redakteurin Junge Welt
- Sibylle Spoo, Rechtsanwältin und Gewerkschaftssekretärin, Berlin
- Dr. Gisela Notz, Sozialwissenschaftlerin, Berlin
- Ricarda Fröhlich, Politologin und Journalistin
- Sarah Diehl, Autorin und Filmemacherin
- Dipl.-Psych. Stefanie Rösch, Trauma-Informations-Zentrum
- Daniela Kühling, Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin und Sexualpädagogin, Berlin
- Elke Bräuer, Mitglied des Verdi-Bezirksfrauenrates, Trier
- Jenny Warnecke, Autorin, Uni Freiburg/Basel Gender Studies
- Kornelia Dubbel, Betriebsrätin Deutsche Telekom, Gewerkschaftsrat ver.di
- Miriam Wohlfahrt, Philipps-Universität Marburg
- Daniela Hrzán, Universität Konstanz
- Dr. Elisabeth von Duecker, Historikerin, Hamburg
- Christiane Pachalski, Betriebsrätin, Bochum
- Birgit Stock, Betriebsrätin
- Nursen Aktas, Sozialarbeiterin
- Prof. Ulrike Busch, Sozialwissenschaftlerin
- Susanna Ganarin, Psychologin

- Andreas Goosses, Psychologe
- Gisela Gröschl, Ärztin
- Christiane Hoffmann-Kuhn
- Dr. Claudia Iserhot, Neurophysiologin
- Nurdan Klinge, Sozialarbeiterin
- Dr. Regina Lutterbeck, Gynäkologin
- Frauke Petras, Psychologin
- Katja Brandt, Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Anna Lena Schnaars, MA Science Public Health
- Birgit de Wall, Betriebswirtin/Sozialarbeiterin
- Dr. Ulrike Häscher, Sozialwissenschaftlerin, Berlin
- Diana Fischer, Universität Giessen
- Jan Wetzel, Universität Marburg
- Bettina Gerhardt, Sozialarbeiterin, Berlin
- Sarah Eckhardt, Diplom-Psychologin
- Anna Böcker, Politikwissenschaftlerin, Universität Wien
- Christina Schneider, Ärztin
- Sybille Siebert, Psychologin
- Yori Gagarim, TROUBLE X, Berlin
- Yvonne Konradi, Hamburg
- Sandra Prophet, Studentin der FSU Jena
- Timm Köhler, Berlin
- Maren Hilse, Berlin
- Saskia Sell, M.A.
- Anne Wieser, Bochum
- S. Bergsiek
- Heinz Krämer
- Helmut Lembach
- Birgit Marth
- Ilona Mixtacka
- Christine Regitz
- Brigitte Schwarz
- Helga Strässer
- Martina Zilezinski
- Rita Eichelkraut
- Dr. Katrin Berndt
- Helene Könauf
- Susann Rumpelcker
- Niklas Amani Schäfer
- Leonie Louisa Kapfer
- Stefanie Kosmalski
- Magali Castan